

# Der Freiburger Buchdrucker Johann Faber Emmeus Juliacensis

Von  
HERMANN BAUMEISTER

## Die Basler Reformation 1529

Am 9. Februar 1529 drangen zweihundert bewaffnete Bürger in das Basler Münster ein und zerstörten in blinder Wut Kruzifixe, Marienbilder und Heiligendarstellungen.<sup>1</sup> *Von den Statuen ist nichts übrig geblieben, weder in den Kirchen noch in den Vorhallen oder in den Säulengängen und Klöstern. Alle Bilder sind übertüncht worden, Brennbares wurde auf den Scheiterhaufen geworfen, anderes wurde in Stücke geschlagen. Weder Kostbarkeit noch künstlerischer Wert setzten der Zerstörungswut irgendeine Grenze. Bald darauf wurde die Messe gänzlich abgeschafft, man darf weder daheim für sich zelebrieren, noch in der Umgebung Messe hören.* So schildert Erasmus von Rotterdam am 9. Mai 1529 dem Nürnberger Patrizier Willibald Pirckheimer den Bildersturm, den Höhepunkt der Reformation in Basel, die der Münsterpfarrer Johannes Oecolampad (Hausschein) mit der Feier des Abendmahls unter beiderlei Gestalten und der Verkündigung des Wortes Gottes allein auf der Basis der Heiligen Schrift eingeführt hatte.<sup>2</sup> Dieser Bildersturm von 1529 war für die Amtsträger und Anhänger der Alten Kirche der letzte Anlass, die Stadt am Rheinknie zu verlassen: Der Bischof zog nach Pruntrut, das geistliche Gericht nach Altkirch. Das Domkapitel übersiedelte nach Freiburg im Breisgau. Mit ihnen gingen der Kartäuserprior Hieronymus Tschekkenbürlin und einige seiner Getreuen, die Äbtissin des Klarissenklosters in Basel und angesehene Basler Bürger wie der Humanist Ludwig Ber (Bär), ehemals Ratsherr und Vizekanzler der Universität, der Ratsherr Johann Oberried, der Buchdrucker Johann Faber Emmeus, der Humanist Erasmus von Rotterdam und die Professoren Heinrich Loriti (Glarean) und Johann Sichard in die Breisgauhauptstadt, die unter der Herrschaft des Habsburgers Ferdinand als Bollwerk des alten Glaubens galt. Die Basler Domherren, *theatrum sacerdotum, concubinis mixtum, viri mali exempli* wie sie Ulrich Zasius charakterisiert, gaben allerdings nicht immer Anlass zur reinen Freude.<sup>3</sup> Dagegen prägten die übrigen Basler Emigranten entscheidend das geistige Antlitz der Stadt Freiburg.

Johann Oberried vermachte der Universität die beiden Altarflügel Hans Holbeins, „Die Geburt Christi“ und „Die Anbetung der Heiligen Drei Könige“; neben dem Hochaltar von Hans Baldung Grien heute eines der bedeutendsten Kunstwerke des Freiburger Münsters. Johann Faber mit seiner Druckerwerkstatt und seinen beiden Autoren Erasmus von Rotterdam und Glarean trug entscheidend dazu bei, dass Freiburg zu einem Zentrum humanistischer Bildung wurde. Davon soll im Folgenden die Rede sein.

---

<sup>1</sup> Vgl. FRANZ-JOSEF GEMMERT: Der Basler Hof in Freiburg, in: Schau-ins-Land 84/85 (1966/67), S. 125-159.

<sup>2</sup> WALTER KÖHLER/ANDREAS FLITNER: Erasmus von Rotterdam Briefe, Nachdruck der 3. Auflage, Darmstadt 1986, S. 462.

<sup>3</sup> ULRICH ZASIUS: Epistolae. Zitiert nach HEINRICH SCHREIBER: Geschichte der Stadt Freiburg, III. Teil, Freiburg 1857, S. 310.

## Johann Faber Emmeus Juliacensis

Johann Faber Emmeus Juliacensis (volkstümlich „Meister Hans von Gülch“ genannt) stammt aus Emmerich im Herzogtum Jülich.<sup>4</sup> Dort gab es eine bedeutende Lateinschule, an der er wahrscheinlich seine hervorragenden Lateinkenntnisse erwarb. 1526 erhielt er in Basel als Mitglied der Zunft zu Safran das Bürgerrecht. 1529 ging er wie bereits erwähnt nach Freiburg, nachdem ihm – wie Oecolampad an Zwingli berichtete – sein Vermieter, offensichtlich weil er ein Anhänger der altkirchlichen Lehre war, gekündigt hatte.<sup>5</sup> In Freiburg trat er in die Nachfolge von Johannes Wörlin, der seinen letzten Druck 1527 veröffentlicht hatte.<sup>6</sup> 1529 ist Faber erstmals im Zunftregister der Stadt Freiburg als Mitglied der Kaufleutezunft zum Falkenberg belegt.<sup>7</sup> Er publiziert in seiner Offizin von 1526 bis 1542 insgesamt 99 Titel, davon 18 in Basel. Sein Programm umfasst eine breite Palette humanistischer wissenschaftlicher Werke in Latein, darunter Drucke antiker Autoren wie Horaz, Aesop und Donatus, die Werke zeitgenössischer Humanisten wie Erasmus von Rotterdam, Glarean und Ulrich Zasius und deutsche religiöse Schriften von Hieronymus Emser, Georg Witzel und Augustinus Marius (alias Guitmundus de Aversa). Letzterer bezeichnet ihn als *Juliacensis noster, Calcographicus fidelis et vere christianus*, als einen treuen und wahrhaft christlichen Drucker.<sup>8</sup> Faber übersetzt selbst aus dem Lateinischen und verfasst Vorreden für seine Drucke. Seine Autoren rühmen ihn als Humanisten und sorgfältigen Verleger. So schreibt der Freiburger Mediziner Johannes Atrocianus: „Johann Faber Emmeus aus Jülich, ein äußerst gebildeter Mann von vorzüglicher Moral, hat dieses Buch von zahllosen Fehlern gereinigt und gedruckt; keineswegs nur um des süßen Gewinns wegen, sondern auch zum allgemeinen Nutzen aller Gelehrten.“<sup>9</sup> Der Kölner Humanist Hermann von Neuenahr würdigt die sorgfältige Arbeit seines Verlegers: „Deshalb habe ich dieses kleine Werk zuerst Beatus Rhenanus und meinem Landsmann [Faber] Emmeus, zwei ebenso gebildeten wie mir in Freundschaft verbundenen Männern übergeben, damit es gereinigt in die Welt hinausgehe. Denn es war nahezu an unendlich vielen Stellen verdorben. Aber da Beatus durch verschiedene Arbeiten daran gehindert wurde mitzuhelfen, hat allein Emmeus bei der Reinigung des Werkes nicht ohne größte Mühen Hand angelegt.“<sup>10</sup>

Als Druckerzeichen benützt Faber ein Signet auf dem eine Hand mit einem Kurzsword einen gordischen Knöten zerschlägt, teilweise umgeben von lateinischen und griechischen Sinnprüchen, einem Pfauenstoß als Helmzier der Habsburger, einem Wappen mit dem Druckermonogramm JFE und dem Freiburger Wappen. Die Sinnsprüche wie z.B. das Leitmotiv *Nodos*

<sup>4</sup> Vgl. FRIDRICH PFAFF: Festschrift zum vierhundertjährigen Gedächtnis der ersten Freiburger Drucker, Freiburg 1893, S. 18 und 29-31; ALFRED GÜTZE: Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit, Straßburg 1905, Nr. 31; LUDWIG KLAIBER: Buchdruck und Buchhandel in Freiburg, Freiburg 1949, S. 16; ANJA WOLKENHAUER: Zu schwer für Apoll, Wiesbaden 2002, S. 286-293; CHRISTOPH RESKE/JOSEF BENZING: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet, Wiesbaden 2007, S. 279; VERA SACK: Freiburg im Breisgau, in: Lexikon für das gesamte Buchwesen, Bd. 3, hg. von SEVERIN CORSTEN, Stuttgart<sup>2</sup> 1991, S. 45f.

<sup>5</sup> ULRICH ZWINGLI: Werke, Bd. 9: Briefwechsel 1527-1528 (Corpus Reformatorum 96), Zürich 1982, Nr. 707, S. 416 (Brief vom 1.4.1528).

<sup>6</sup> Vgl. HERMANN BAUMEISTER: Der Freiburger Drucker Johann Wörlin. Ein Drucker antireformatorischer Schriften gegen Zwingli und Vorläufer der Freiburger Zeitungsverleger, in: Schau-ins-Land 129 (2010), S. 111-129.

<sup>7</sup> BALTHASAR WILMS: Die Kaufleute von Freiburg im Breisgau 1120-1520, Freiburg 1916, S. 179.

<sup>8</sup> GUITMUNDUS DE AVERSA: De veritate corporis et Sanguinis Christi in Eucharistia, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1530, VD 16 G 4112, Bayerische Staatsbibliothek München, P.lat. 720.

<sup>9</sup> AEMILIUS MACER: De herbarum virtutibus, Johann Faber Emmeus, Basel 1527, VD 16 O 269, Bayerische Staatsbibliothek München, P.o.lat.1040 on, fol. 4v. Deutsche Übersetzung aus: WOLKENHAUER (wie Anm. 4), S. 290.

<sup>10</sup> RENATUS VEGETIUS: Artis Veterinariae sive mulomedicinae libri quatuor, Johann Faber Emmeus, Basel 1528, VD 16 E 1870, Bayerische Staatsbibliothek München, 4.A.lat.b.689, fol. 3r. Deutsche Übersetzung aus: WOLKENHAUER (wie Anm. 4), S. 290.



Abb. 1 Druckerzeichen des Johann Faber Emmeus (aus: ERASMUS VON ROTTERDAM [wie Anm. 17]).

*secat scriptura cassioticos*, die Schrift löst den cassiotischen (ein in der ägyptische Stadt Cassius kunstvoll geknüpfter) Knoten, sind der „Adagia“ des Erasmus entnommen (Abb. 1).

Die von Faber veröffentlichten humanistischen Werke sind durchweg in Latein, der Sprache der Wissenschaft, abgefasst und in einer harmonischen, gut ausgeglichenen Antiquaschrift ediert. Seine religiösen, antireformatorischen Schriften sind in der Volkssprache Deutsch und in einer gotischen Schrift gedruckt. Sie sind reine Textausgaben und kommen, abgesehen von Initialholzschnitten mit Fauna- und Floramotiven, bis auf wenige Ausnahmen ohne Illustrationen aus.

Nachfolgend werden zunächst Fabers Hauptautoren und deren Publikationen vorgestellt, bevor auf die philosophischen, volkskundlichen und mythologischen Schriften sowie naturkundliche Werke, altkirchliche Traktate und antireformatorische Streitschriften eingegangen wird.

## Erasmus von Rotterdam

Erasmus von Rotterdam wird 1469 als illegitimer Sohn des Priesters Rotger Gerard und der Tochter eines Arztes geboren (Abb. 2).<sup>11</sup> Als Schüler besucht er die Schule der „Brüder vom gemeinsamen Leben“ in Gouda und die Lateinschule in Hertogenbusch. Hier wurde er mit den Humanisten Alexander Hegius bekannt und kommt mit der *Devotio moderna* in Berührung, einer geistigen Erneuerungsbewegung, die auf Thomas von Kempfen zurückgeht. Auf Drängen

<sup>11</sup> Erasmus von Rotterdam, *Apophthegmata*, hg. von HERIBERT PHILIPS, Würzburg 2001, S. 8-12.



Abb. 2 Erasmus von Rotterdam, Kupferstich von Albrecht Dürer, 1526 (Metropolitan Museum of Art, New York).

seiner Vormünder tritt er 18-jährig im Jahr 1487 in das Kloster der Augustiner-Chorherren in Steyn bei Gouda ein, wo er 1489 zum Priester geweiht wird. Zunächst Sekretär des Bischofs von Cambrai, studiert er 1495/1499 an der Sorbonne in Paris und verfasst als Privatlehrer ein Hilfsmittel für lateinische Gespräche im Alltag („Familiarum colloquiorum formulae“), die später im Druck erscheinen. Auf Einladung seines Schülers Lord Mountjoy, William Blount, reist Erasmus 1499/1500 nach England und kommt dort durch die Bekanntschaft dieser Familie mit

dem königlichen Haus und mit dem hohen englischen Klerus in Berührung, z.B. dem Humanisten John Colet, dem späteren Lordkanzler Thomas Morus, William Warham, Erzbischof von Canterbury, und John Fisher, Bischof von Rochester. 1500 ist er wieder in Paris, wo er die „Adagia“ herausgibt, eine Sammlung von 818 Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten aus der Antike und der Bibel. 1501 bis 1506 lebt Erasmus in den Niederlanden und ediert das „Enchiridion militis christiani“ („Handbüchlein eines christlichen Streiters“), das Ratschläge für eine christliche Lebensführung enthält. Als Begleiter der Söhne des Leibarztes Heinrichs VII. von England bereist Erasmus 1506/1509 Italien und erwirbt in Turin den Doktor der Theologie. 1509 konzipiert Erasmus im Haus des Thomas Morus die „Moriae encomium“ („Lob der Torheit“), eine Satire auf den italienischen Humanismus, die eingebildeten Mönche, die Päpste und das weltliche Machtstreben der Kirche.

In Basel kommt er 1514 mit den oberrheinischen Humanisten in Kontakt. Dies führt zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit und persönlicher Freundschaft mit dem Verleger Johannes Froben. Bei ihm gibt er 1516 das „Novum Instrumentum“, eine kritische Ausgabe des griechischen Neuen Testaments mit einer neuen lateinischen Parallelübersetzung heraus. Es folgen zahlreiche Ausgaben der Kirchenväter: 1521 Cyprianus, 1522 Ambrosius, 1523 Hilarius, 1526 Irenäus, 1527 Ambrosius und Origenes und 1527 bis 1529 Augustinus. Bei einem Aufenthalt in Löwen 1517 bis 1521 widmet er sich in „Querela pacis“ („Klage des Friedens“) dem Thema, wie der Friede zwischen den politischen Mächten, in der Kirche und in der Gesellschaft erhalten werden kann. 1529 erscheint sein „Opus epistolarum“, seine Korrespondenz in über 1.000 Briefen mit den bedeutendsten Männern seiner Zeit, darunter Könige, Humanisten, Kirchenfürsten und Reformatoren wie Luther, Melancthon, Hutten, Zwingli und den Päpsten Julius II. und Leo X.

## Erasmus in Freiburg

Der Ausbruch der Reformation in Basel veranlasst Erasmus zum Umzug nach Freiburg im Breisgau.<sup>12</sup> Zunächst Mieter im Haus „zum Walfisch“ in der Franziskanergasse, erwirbt er nach Mietstreitigkeiten mit dem Münsterpfarrer Othmar Luscinus (Nachtigall) und Kündigung durch die Stadt Freiburg das Haus „zum Kinde Jesu“ in der Schiffstraße (Abb. 3). Hier entfaltet er noch einmal seine ganze schriftstellerische Tätigkeit, im Kontakt mit seinen Freiburger Nachbarn Glarean und Ulrich Zasius sowie in brieflicher Verbindung mit seinen zahlreichen humanistischen Freunden und Gönnern. Zur Seite steht ihm als Sekretär Gilbert Cousin (Cognatus, 1506-1572), ein Schüler des Basler Juristen Bonifatius Amerbach. Er arbeitet an der Edition seiner Kirchenväterausgaben (Augustinus, Basilius, Chrysostomus, Cyprian und Origenes), verschiedener antiker Autoren (Aristoteles, Livius, Demosthenes und Terenz) und der Apophthegmata (Sammlung von Anekdoten und Zitaten von Männern und Frauen aus der Antike).

Bei dem Freiburger Drucker Johann Faber Emmeus veröffentlicht er rund 20 Schriften. Unter seinen theologischen und religiösen Schriften finden sich zwei Predigten von Basilius dem Großen († 280)<sup>13</sup> und eine Auslegung der Psalmen des Hersfelder Mönchs und späteren Halberstädter Bischofs Haimo (tätig 840-853)<sup>14</sup>. Gegen die Abendmahllehre der Reformatoren druckt er zwei Abhandlungen über die Eucharistielehre: „De veritate corporis et sanguinis do-

<sup>12</sup> Vgl. GERHARD RITTER: Erasmus und der Humanistenkreis am Oberrhein, Freiburg 1937.

<sup>13</sup> *Duae homiliae divi Basilii de laudibus Ieiunij: Xenophontis Tyrannus ab eo recognitus; cum aliis nonnullis*, hg. von ERASMUS VON ROTTERDAM, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1532, VD 16 B 699, Universitätsbibliothek Freiburg, K 933.

<sup>14</sup> HAIMO VON HALBERSTADT: *Pia ac dilucida in omnes Psalmos explanatio*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1533, VD 16 H 228, Bayerische Staatsbibliothek München, 2 P.lat. 677.



Abb. 3 1530 erwarb Erasmus von Rotterdam das Haus „zum Kinde Jesu“ in der Schiffstraße, worin er bis zu seinem Wegzug aus Freiburg 1535 wohnte. Aufnahme um 1910/20 (Stadtarchiv Freiburg, M 72 B 369).

minici in Eucharistia“ („Über die Wirklichkeit des Fleisches und Blutes des Herrn in der Eucharistie“)<sup>15</sup> des Alger von Lüttich (+1131/32) sowie mit gleichem Titel des Guitmund von Aversa (+1095)<sup>16</sup>. Erasmus verfasst ein Loblied auf die Heilige Genoveva, der Patronin von Paris.<sup>17</sup> Die letzte in Freiburg publizierte Schrift vom 15. Februar 1535, erst 1537 erschienen, ist eine Sammlung von Gebeten für junge Christen, darunter sieben Meditationen über das Vaterunser, die er David, dem Sohn des Nürnberger Patriziers Johann Paumgartner, widmet.<sup>18</sup>

Mit einem Kommentar zu den „Elegantiarum Latine Linguae Libri sex“, den sechs Büchern über die Eleganz der lateinischen Sprache, des italienischen Humanisten Lorenzo Valla (1505/07-1557) ediert Faber eine lateinische Grammatik, die Erasmus schon 35 Jahre zuvor in Paris als 18-jähriger Student benützt hatte.<sup>19</sup> Dem Gebrauch an den Schulen dient die Schrift „Die acht Teile der Konstruktion eines Satzes“.<sup>20</sup> Ein Sammelband behandelt die Studienordnung an den Schulen, die Arbeit der Lehrer und die Unterrichtsmethode.<sup>21</sup> Ein lateinisches Lesebuch mit Texten von Erasmus, Quintilian und anderen bewährten Autoren gibt der Freiburger Lateinschullehrer Georg Pictorius (Maler um 1500-1569) aus Villingen 1534 bei Faber heraus.<sup>22</sup>

Nach dem Weggang des Erasmus aus Freiburg publiziert Faber eine Neuauflage der „Colloquia familiaria“.<sup>23</sup> Ursprünglich waren diese „Vertraulichen Gespräche“ als humanistisches Lesebuch konzipiert, das den Schülern gegenüber dem formelhaften Einpauken von Grammatikregeln der Scholastiker als eine Lernhilfe für eine lebendige, elegante lateinische Sprache anhand von Dialogen aus der Antike dienen sollte. Die Beispiele sollten nicht nur den Schülern das Erlernen der Sprache erleichtern, sondern auch der Jugend eine Hilfe für ein verinnerlichtes Leben sein. Diese „Erdachten Gespräche“ nach dem Muster von Platons Dialogen und Lukians Gesprächen erweitert Erasmus im Lauf der Jahre zu einem Forum, auf dem er seine persönlichen Ansichten zu philosophischen, theologischen und politischen Zeitfragen darlegt. Die „Colloquia familiaria“ ist eines der bedeutendsten Werke des Erasmus, das in zahlreichen Auflagen erschien.

Für Erasmus ist der Brief nicht nur ein Mittel der persönlichen Kommunikation mit seinen humanistischen Freunden über seine Empfindungen und Erlebnisse, sondern eine literarische Form, mit der er seinen Ideen Gestalt verleiht und mit Hilfe des Buchdrucks einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht. Briefe dienen auch der Nachrichtenübermittlung von Zeitergebnissen und sind damit Vorläufer der Zeitungen. Die bei Johann Faber veröffentlichten rund 100 Briefe sind ein Spiegelbild seiner literarischen und publizistischen Tätigkeit in Freiburg:<sup>24</sup>

<sup>15</sup> ALGER VON LÜTTICH: De veritate corporis et sanguinis dominici in Eucharistia, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1530, VD 16 E 1870, Universitätsbibliothek Freiburg, K 5339-2.

<sup>16</sup> GUITMUNDUS DE AVERSA (wie Anm. 8).

<sup>17</sup> ERASMUS VON ROTTERDAM: Divae Genovefae praesidio a quartana febre liberati carmen votivum, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1532, VD 16 E 2641, Universitätsbibliothek Freiburg, D 8420,w.

<sup>18</sup> DERS.: Precationes aliquot novae ac rursus novis adauctae, quibus aduloscentes assuescant com deo colloqui, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1537, VD 16 ZV 5298, Stadtbibliothek Trier, ZJ 140.8.

<sup>19</sup> DERS.: Paraphrasis luculenta iuxta a brevis in elegantiarum libros Laurentii Vallae, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1531, VD 16 E 3390, Universitätsbibliothek Freiburg, D 4329,h.

<sup>20</sup> DERS.: De octo orationis partium constructione libellus, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1534, VD 16 E 2578, Bayerische Staatsbibliothek München, L.Lat. 838 Beibd. 1.

<sup>21</sup> DERS.: Libelli aliquod selecti, quibus et studiorum ratio traditur, et quod praeceptoris erga discipulos, et contra, discipulorum erga ..., Johann Faber Emmeus, Freiburg 1536, VD 16 E 3478, Universitätsbibliothek Freiburg, B 7622,i.

<sup>22</sup> Pro primis tyronibus morum puerilis institutio, ex Quintiliano, Erasmo et aliis probatis autoribus collecta, hg. von GEORG PICTORIUS, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1534, VD 16 P 2705, Bayerische Staatsbibliothek München, P.o.lat. 621 f.

<sup>23</sup> ERASMUS VON ROTTERDAM: Familiarium colloquiorum opus, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1537, VD E 2384, Bayerische Staatsbibliothek München, L.eleg.m. 314 b.

<sup>24</sup> DERS.: Epistolae palaeonaei, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1532, VD 16 E 2951, Universitätsbibliothek Freiburg, C 156,i.

Neben den Berichten an seine humanistischen Freunde Willibald Pirckheimer in Nürnberg und Thomas Morus in England über die Umstände seines Umzugs von Basel nach Freiburg finden wir einen Trostbrief an seinen Basler Freund Bonifaz Amerbach über den Tod seiner Tochter. Seinen Gönnern wie dem Bischof Christian von Stadion in Augsburg berichtet er vom Fortgang seiner wissenschaftlichen Editionen. Dem Herzog Georg von Sachsen teilt er seine Ansichten über Luther mit und er gratuliert Maria, der Witwe Ludwigs II. von Ungarn, als Statthalterin der Niederlande. Den päpstlichen Legaten Jacobus Cajetan Thomas de Vio und Lorenzo Campeggio übermittelt er seine Sicht über die Reformatoren Martin Luther, Ulrich Zwingli und Oecolampad. Wie diese Beispiele zeigen, steht Erasmus mit den politischen und gesellschaftlichen Eliten seiner Zeit in Verbindung.

Eine Flugschrift in Briefform richtet Erasmus an die Straßburger Reformatoren, *die sich fälschlich beruemen Evangelisch sein*, wie sein Verleger Johann Faber aus dem Lateinischen übersetzte.<sup>25</sup> Erasmus verwahrt sich darin gegen den Missbrauch seiner Schriften durch die Reformatoren Bucer und Hedio, die sich zur Bekräftigung ihrer Lehren seiner Thesen über die Toleranz bedienten. Er antwortet auf die „Rechtfertigungsbriefe eines unbekanntes Autor“, wenn dieser nicht zufällig den Titel durch die Diener des Wortes der Straßburger Kirche hätte.<sup>26</sup> Nachdem die Straßburger Reformatoren einen Brief des Erasmus an den päpstlichen Legaten Lorenzo Campeggio anlässlich des Reichstages zu Augsburg 1530 ebenfalls in ihrem Sinne edierten, sah sich Erasmus genötigt, seine eigene Version bei Faber zu veröffentlichen.<sup>27</sup> Darin wird der Kaiser ermahnt, nicht die Waffen gegen die Lutheraner zu ergreifen. Im Jahre 1535 verkauft Erasmus sein Haus in Freiburg und kehrt nach Basel zurück, wo er seine letzten beiden Werke „*Liber de sarcienda ecclesiae*“ und „*Ecclesiastes*“ vollendet und am 12. Juni 1536 stirbt.

## Erasmus als Schriftsteller und Autor

Erasmus ist einer der ersten modernen Schriftsteller, die ausschließlich für ihre literarische Arbeit und von ihrem Ertrag leben. Erasmus ist im heutigen Sinn ein Bestsellerautor. Seine „*Adagia*“, das „*Enchiridion militis christiani*“, die „*Moriae encomium*“ und die „*Colloquia familiaria*“ erreichen zahlreiche Auflagen, ganz abgesehen von den Raubdrucken, die geschäftstüchtige Konkurrenten ohne Autorisation des Autors veröffentlichten. Es gibt noch kein exklusives Verlagsrecht, das einem Verleger das alleinige Herstellungs- und Vertriebsrecht zusicherte. Anfang des 16. Jahrhunderts erteilte Kaiser Maximilian I. gegen Gebühr ein vierjähriges Privileg gegen einen unberechtigten Nachdruck. Ebenso wenig gab es für den Autor eines Werkes ein anteilmäßiges Autorenhonorar. Der Drucker entlohnte neben den angestellten Setzern und Druckern einen *Castigator*, einen Korrektor, der für einen fehlerfreien Druck verantwortlich war. Erasmus selbst wohnte in Basel im Haus seines Druckers Johann Froben, um den Druck seiner Editionen zu überwachen. Als Autor erhielt er keine Bezahlung, jedoch Freixemplare. Diese überreicht er mit eingedruckten Widmungen an hochgestellte Persönlichkeiten, die es als eine Ehre ansehen, genannt zu werden, und dem Autor dafür eine Ehrengabe,

---

<sup>25</sup> DERS.: *Epistola contra quosdam, qui se falso iactant Evangelicos*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1529, VD 16 E 2878, Universitätsbibliothek Freiburg, N 1518; DERS.: *Die Epistel wider etlich, die sich fälschlich berümen, Evangelisch sein ...*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1530, VD 16 E 2887, Bayerische Staatsbibliothek München, Res/4 Polem. 3343.4.

<sup>26</sup> DERS.: *Responsio ad epistolam apologeticam incerto autore proditam*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1530, VD 16 E 3616, Universitätsbibliothek Freiburg, N 1518,t.

<sup>27</sup> DERS.: *Ad R. Cardinalem campegium Epistolae duae, quibus Caesarem ne cum Lutheranis Arma suscipiat dehortatur, quin potius pro sua pietate, spectet, quid Rei Publicae status, Adeoque totius orbis tranquillitas, in hoc negotio desiderare videatur*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1530, VD 16 E 1877, Bibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität, 4 Theol. 5517:2.



ein Honorar übermitteln. Diese Dedikationsexemplare lässt Erasmus durch einen seiner Famili  
persönlich zustellen. Seine Gönner übersandten ihm silberne Becher und Vasen, goldene Ringe  
oder Gold- und Silbermünzen als Ehrengeschenke. Allerdings war Erasmus dabei nicht gegen  
Betrug gefeit: Sein Famulus Polyphem ergaunert mit gefälschten Empfehlungsschreiben des  
Erasmus vom Herzog von Sachsen ein Pferd und 50 Gulden und vom Bischof von Augsburg  
ebenfalls ein Pferd und eine Krone Kleingeld. Famulus Sylvius schlich sich auf gleiche Weise  
bei Papst Leo X. ein.<sup>28</sup> Mit diesen „Honoraren“ kann Erasmus für 700 Gulden – wenn auch  
überteuert, wie er meinte – in Freiburg das Haus in der Schiffstraße erwerben. In seinem  
Testament setzt er neben goldenen Gefäßen und Ringen über 500 Florentiner Goldgulden und  
300 Kronen als Legat für seine Erben aus und vermacht einer Stiftung in den Niederlanden  
5.000 Gulden.<sup>29</sup>

### Der Humanist Heinrich Loriti (Glarean)

Der 1488 in Mollis im Kanton Glarus geborene Humanist, Musiker, Dichter, Lehrer, Philolo-  
ge, Geograf und Mathematiker Heinrich Loriti (Glarean) studiert 1506 an der Universität Köln  
bei Johannes Cochlaeus und schließt 1511 sein Studium als Magister Artium ab.<sup>30</sup> 1512 wird er  
von Maximilian I. auf dem Reichstag zu Köln für sein panegyrisches Lobgedicht auf den Kaiser  
zum *poeta laureatus* gekrönt.<sup>31</sup> Diese Zeremonie der Dichterkrönung ist ein Mittel der kaiserli-  
chen Hofpropaganda. Glarean trägt sein Lobgedicht singend vor, wird vom Kaiser mit einem  
Lorbeerkranz gekrönt und erhält einen Diamantring. 1514 wechselt er als Magister an die  
Universität Basel, wo er gleichzeitig eine Studentenburse führt. Hier kommt er in persönlichen  
Kontakt mit Erasmus von Rotterdam, dem er ein Leben lang verbunden bleibt. Nach einem  
fünfjährigen Studium in Paris lehrt er ab 1522 wieder an der Universität in Basel, bis die  
Reformation in Basel ihn als Anhänger des Alten Glaubens zur Emigration nach Freiburg  
zwingt. Auch hier führt er in seinem Haus (in der heutigen Merianstraße) eine Studentenburse.  
Glarean muss mehrfach Rügen des Freiburger Senats wegen des ungebührlichen Verhaltens sei-  
ner Alumni einstecken.<sup>32</sup> Er erhält an der Artistenfakultät der Universität eine Professur für  
Poetik und Rhetorik, die er bis kurz vor seinem Tod 1563 innehat.

Glarean hat neben seinem Lobgedicht auf Kaiser Maximilian I. „In divi Maximiliani  
Romanorum imperatoris semper Augusti laudem“ und einem Hymnus auf die Schweiz „De-  
scriptio de situ Helvetiae“ vor allem zahlreiche klassische Werke ediert.

Bei Johann Faber in Freiburg publiziert Glarean neben dem klassischen lateinischen  
„Schulbuch des Donatus“<sup>33</sup>, die „Gedichte des Horaz“<sup>34</sup> und einen „Kommentar zu Caesars Wer-

<sup>28</sup> KÖHLER/FLITNER (wie Anm. 2), S. 541 und 550.

<sup>29</sup> Ebd., Nr. 360, S. 572 (Testament vom 12.02.1536).

<sup>30</sup> Vgl. Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 23, hg. von FRIEDRICH WILHELM BAUTZ und TRAU GOTT  
BAUTZ, Hamm 2004, Sp. 530-537; Der Humanist Heinrich Loriti genannt Glarean 1488-1563, hg. von RUDOLF  
ASCHMANN u.a., Glarus 1983; HEINRICH SCHREIBER: Heinrich Loriti Glareanus, gekrönter Dichter, Philologus  
und Mathematiker aus dem sechzehnten Jahrhundert, Freiburg 1837; CHRISTIANE WIRTZ: Henricus Glareanus –  
Universalgelehrter mit Witz und Leidenschaft, in: Dichter und Denker in Freiburg. Portraits vom Mittelalter bis  
zur Moderne, Katalog zur Ausstellung hg. von ACHIM AURNHAMMER und HANS-JOCHEN SCHIEWER, Heidelberg  
2006, S. 41-44.

<sup>31</sup> FRANZ-DIETER SAUERBORN: Die Krönung des schweizerischen Humanisten Glarean zum poeta laureatus durch  
Kaiser Maximilian I. im Jahre 1512 und seine *Helvetiae Descriptio* von 1514/1515, in: Schau-ins-Land 116  
(1997), S. 157-192; DERS.: „... atque suum familiarem nominarint“: Der Humanist Heinrich Glarean (1488-1563)  
und die Habsburger, in: Schau-ins-Land 120 (2001), S. 57-75, hier S. 57f.

<sup>32</sup> SCHREIBER (wie Anm. 30), S. 83.

<sup>33</sup> AELIUS DONATUS: Methodus primum scholiis utilissimis illustrata opera, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1537,  
VD 16 ZV 4668, Universitätsbibliothek Freiburg, D 6210.

<sup>34</sup> HORATIUS FLACCUS: Poemata omnia, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1533, VD 16 H 4855, Bayerische  
Staatsbibliothek, A.lat.a. 253. Nachdruck Freiburg 1535, ebd., A.lat.a. 254 und Freiburg 1539, VD 16 H 4856,  
Universitätsbibliothek Freiburg, D 6332.

ken<sup>35</sup>. Außerdem druckt Faber Werke seines Kölner Lehrers Johannes Caesarius (1468-1550): die „Dialektik“<sup>36</sup>, „Rhetorik“<sup>37</sup> und die „Tres Artis grammaticae authores“<sup>38</sup> der drei Grammatiker Donat, Phocas und Johannes Caesarius, letzterer wie Faber aus Jülich stammend. Bei Faber erscheinen auch Glareans eigene Schriften: die „Geographia“, eine Einführung in die Kosmografie, die auf dem Amalgest des Ptolemäus und dem „Liber de Sphaera“ des Johannes des Sacrobosco über die geometrischen und astronomischen Prinzipien der Himmelsphaeren beruht.<sup>39</sup> Schon 1510 hatte Glarean die zu der „Cosmographiae introductio“ des Matthias Ringmann, einem Vorläufer der „Geographia“, von Martin Waldseemüller entworfene Weltkarte „Universalis Cosmographiae secundum Ptolemaei traditionem et Americi Vespuccii et aliorum lustrationes“ nachgezeichnet und war damit in dem Zeitalter der Entdeckungen ein Wegbereiter der modernen Kartografie.

In seiner praktischen Arithmetik „De sex practicae Arithmeticae speciebus“ zählt er die lateinischen, griechischen und arabischen Ziffern auf und behandelt die vier Grundrechenarten.<sup>40</sup> Schließlich erscheint 1530 bei Faber seine Verslehre „De ratione syllabarum“, die er bereits 1516 bei Adam Petri in Basel herausgegeben hatte.<sup>41</sup>

Sein bedeutendstes musiktheoretisches Werk, das „Dodekachordon“, in den Jahren 1519 bis 1539 entstanden, wird erst 1547 bei Heinrich Petri in Basel gedruckt.<sup>42</sup> In dieser Musiktheorie erweitert er das mittelalterliche achtstufige Tonsystem um die Modi „ionisch“ und „aeolisch“, den Vorstufen von Dur und Moll, auf zwölf (griech. dodeka) Tonarten.

Glarean stirbt am 27./28. März 1563 in Freiburg und wird im dortigen Dominikanerkloster beigesetzt. Ein Epitaph befindet sich im Freiburger Münster (Abb. 4).

## Der Humanist und Jurist Ulrich Zäsi (Zasius)

Der 1461 in Konstanz geborene Ulrich Zäsi (Zasius) besucht die Domschule seiner Heimatstadt und studiert 1481 an der Universität Tübingen die *Artes Liberales* (Abb. 5).<sup>43</sup> 1483 bis 1485 ist er als Notar und Schreiber am geistlichen Gericht in Konstanz nachgewiesen. Von 1485 bis 1489 lebte er in Buchhorn (Friedrichshafen) und von 1489 bis 1494 in Baden (Aargau). 1494 nimmt er die Stelle eines Stadtschreibers in Freiburg an, wo er von 1496 bis 1499 Leiter der Lateinschule war. Nach einem Studium der Rechte an der Universität Freiburg wird er zum *Doctor legum* promoviert. 1502 wird Zasius Gerichtsschreiber und mit der Reform des Freiburger Stadtrechtes betraut und 1505 Professor der Rechte. Er hat zahlreiche, später prominente Schüler und führt auch eine Privatburse, aus der führende Köpfe des Alten Glaubens wie der Leutkircher Johannes Fabri, später Generalvikar der Diözese Konstanz und Bischof von Wien, sowie Johannes Eck, der Gegenspieler Luthers auf der Leipziger Disputation hervorgehen. Zunächst

<sup>35</sup> HENRICUS LORITI GLAREANUS: *Commentariorum Caesaris elenchus*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1538, VD 16 C 35, Universitätsbibliothek Freiburg, D 5548.

<sup>36</sup> JOHANN CAESARIUS: *Dialectica*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1540, VD 16 ZV 2781, Universitätsbibliothek Freiburg, B 932,h.

<sup>37</sup> DERS.: *Rhetorica*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1541, VD 16 C 143, Universitätsbibliothek Freiburg, D 4877,am.

<sup>38</sup> DERS.: *Tres artis grammaticae authores*, VD 16 A 3904, Universitätsbibliothek Freiburg, D 5241.

<sup>39</sup> HENRICUS LORITI GLAREANUS: *De geographia liber unus*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1530, 1533 und 1539, VD 16 L 2628, Universitätsbibliothek Freiburg, D 7139,z.

<sup>40</sup> DERS.: *De VI. Arithmeticae practicae speciebus*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1530, 1533 und 1539, VD 16 L 2666, Universitätsbibliothek Freiburg, T 659.

<sup>41</sup> DERS.: *De ratione syllabarum brevis isagoge*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1530 und 1534, VD 16 L 2665, Universitätsbibliothek Freiburg, D 8540,bm.

<sup>42</sup> DERS.: *Dodekachordon*, Heinrich Petri, Basel 1547.

<sup>43</sup> Vgl. KARL-HEINZ BURMEISTER *Ulrich Zasius (1461-1535). Humanist und Jurist*, in: PAUL-GERHARD SCHMIDT: *Humanismus im deutschen Südwesten*, Sigmaringen 1993, S. 105-123; GERHARD KALLER: *Zasius*, in: *Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon*, Bd. 14, hg. von FRIEDRICH WILHELM BAUTZ und TRAUGOTT BAUTZ, Hamm 1998, Sp. 357-359.



Abb. 4 Henrichus Glareanus Poeta laureatus. Epitaph aus dem ehemaligen Domini-  
 kanerkloster, heute im Chorungang des Freiburger Münsters (aus: WIRTZ [wie  
 Anm. 30], S. 42).

ein Anhänger Luthers, wendet er sich wegen der Angriffe des Reformators gegen den Primat des Papstes von ihm ab und bleibt ein Verfechter der altkirchlichen Lehre. Als Humanist fordert er die Rückkehr zu den Quellen, also zu den antiken Ursprüngen des Römischen Rechts, weg von den mit einer Last von Streitfragen überladenen mittelalterlichen Kommentaren.



Abb. 5 Ulrich Zasius, Holzschnitt von Tobias Stimmer, 1587 (aus: NIKOLAUS REUSNER: *Icones sive imagines virorum literis illustrium*, Straßburg 1587, Universitätsbibliothek Freiburg, A 2964).

Im Gegensatz zu Erasmus und Glarean verfasst Ulrich Zasius nur wenige schriftliche Werke. Seine Stärke besteht in der rhetorischen Darlegung seiner Thesen in seinen Vorlesungen, die später seine Schüler anhand von Nachschriften publizierten. Die bahnbrechende Ausgabe seines Freiburger Stadtrechts erscheint 1520 bei Adam Petri in Basel und ist maßgebend für eine Reihe weiterer Stadt- und Landrechte.<sup>44</sup> Johann Faber Emmeus druckt 1530 in zweiter Auflage „*Intellectus iuris civilis singulares*“, eine Interpretation schwieriger Stellen des Römischen Rechts.<sup>45</sup> Die erste Ausgabe war 1528 bei Cratander in Basel erschienen. Posthum ediert Faber

<sup>44</sup> ULRICH ZASIUS: *Nüwe Stattrechten und Statuten der loblichen Statt Fryburg im Pryßgow gelegen*, Adam Petri, Basel 1520, Universitätsbibliothek Freiburg, R 8251,a.

<sup>45</sup> DERS.: *Intellectus iuris civilis singulares*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1532, VD 16 Z 170, Bayerische Staatsbibliothek München, 2 J.rom.m. 258.

1539 eine dritte Auflage des Werkes<sup>46</sup> zusammen mit dem Gesamtwerk von Zasius: den „Lucubrationes“ mit seiner Einführung in die Rechtsgeschichte, „De origine Iuris“ über den Ursprung des Römischen Rechts, seine „Defensio“ gegenüber dem französischen Juristen Petrus Stella, Pierre de l’Estoille, über eine Frage des Bereicherungsrechts, seine „Apologie“ gegen Johannes Eck, der das kanonische Zinsverbot bekämpfte, und die lehensrechtliche Schrift „De usibus feudorum“. Stark umstritten ist sein Traktat „De Judaeorum parvulis baptizantis“. Hier rechtfertigt er die Zwangstaufe eines siebenjährigen jüdischen Kindes mit der These, dass einem Feind gegenüber keine Rechtspflicht bestehe, einen Vertrag einzuhalten. Außerdem werden seine verschiedenen Reden zum Lob des Rechts und seine Leichenreden beigelegt.

Zasius stirbt 73-jährig am 24. November 1535. Auch an ihn erinnert ein Epitaph im Freiburger Münster (Universitätskapelle).

## Schriften der Philosophie, Völkerkunde und Mythologie

Aus dem scholastischen Lehrbetrieb kommen zwei gewichtige Folio-Bände mit Werken des Aristoteles: die Nikomachische Ethik mit Erklärungen von Johannes Argyropylus, Leonardo Aretinus und Faber Stapulensis (Jacques Lefèvre d’Étapes)<sup>47</sup>, ein Kommentar der Naturphilosophie des Aristoteles von Faber Stapulensis und Jodocus Clichthove<sup>48</sup> sowie ein Kommentar der beiden gleichen Autoren über dessen zehn Bücher der Ethik<sup>49</sup>. Die „Völkerkunde“ des Theologen Johannes Boehme ist eine Zusammenstellung vieler bekannter Schriftsteller über die Sitten und Gebräuche der Völker Afrikas, Asiens und Europas.<sup>50</sup> Die „Theologia Mythologica“ befasst sich mit der griechischen Götterwelt und enthält eine Beschreibung der entsprechenden Sternbilder von Georg Pictorius.<sup>51</sup>

## Naturkundliche Werke

Der Freiburger Arzt Johannes Atrocianus gibt bei Johann Faber eine Pflanzenkunde des Aemilius Macer (808-849) mit den Beschreibungen des „Hortulus“ von Walafrid Strabo, dem Abt von St. Gallen, heraus.<sup>52</sup> Georg Pistorius veröffentlicht die „Edelsteinkunde“ des Marbod von Rennes mit einem Gedicht über das Edelsteinschleifen.<sup>53</sup>

## Altkirchliche Traktate und antireformatorische Streitschriften

Gegen Luther und seine Übersetzung des Neuen Testaments wendet sich der Theologe Hieronymus Emser (1478-1527), der in Basel Rechtswissenschaft und Theologie studiert hatte, 1504

---

<sup>46</sup> DERS.: *Intellectus Iuris civilis singulares*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1539, VD 16 ZV 21729, Bayerische Staatsbibliothek München, 2.J.rom.m. 258 d.37 (mit Literatur).

<sup>47</sup> *Contenta ethicorum Aristotelis ad Nicomachum libri decem et tres eorundem conversiones*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1541, VD 16 A 3418, Universitätsbibliothek Freiburg, D 1565,kg.

<sup>48</sup> FABER STAPULENSIS: *Totius naturalis philosophiae Aristotelis paraphrases*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1540, VD 16 L 962, Bayerische Staatsbibliothek München, 2.A.gr.b.335.

<sup>49</sup> DERS.: *Artificialis Introductio in decem Ethicorum libros Aristotelis*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1542, VD 16 L 948, Universitätsbibliothek Freiburg, D 1565,no.

<sup>50</sup> JOHANNES BOEHME: *Omnium gentium mores, leges et ritus*, Johannes Faber Emmeus, Freiburg 1536, VD 16 B 6312, Universitätsbibliothek Freiburg, F 20,bi.

<sup>51</sup> GEORG PICTORIUS: *Theologia mythologica*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1532, VD 16 P 2719, Bayerische Staatsbibliothek München, Ant. 302.

<sup>52</sup> AEMILIUS MACER: *De herbarum virtutibus*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1530, VD 16 O 270, Universitätsbibliothek Freiburg, D 5425.

<sup>53</sup> MARBOD VON RENNES: *De lapidibus pretiosis enchiridion*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1531, VD 16 M 930, Universitätsbibliothek Freiburg, D 8813,f.

an der Universität Erfurt Vorlesungen hielt, die auch von Luther gehört wurden, und später Kaplan des Herzogs Georg von Sachsen wurde. Faber druckt das 1527 bei Wolfgang Stöckel in Dresden erschienene „New Testament“ Emser<sup>54</sup> (Abb. 6) und die „Annotationes über Luthers new Testament“. Der Titelholzschnitt zeigt einen Schmerzensmann und den Herzog in Gebetshaltung mit dem Spruch: *Ich hasse die Feinde, deine Gesetze liebe ich. Ich hasse die Übeltäter der Kirche und sitze mit den Ungläubigen nicht zu Tisch.* In dem Vorwort des Herzogs wendet sich dieser gegen Luthers *gleyssenden und ketzerische Lehr [...] und seyn vermessen Dolmetschung über das gantze nawe Testament, [...] in vil tausent exemplar kleyn und grosser forme gedruckt.* Emser lehnt Luthers Übersetzung aus dem griechischen Urtext ab und überarbeitet sie nach der lateinischen Vulgata. Diese Ausgabe fand weite Verbreitung.

Der im hessischen Vacha geborene Georg Witzel (1501-1573) studiert in Schmalkalden und Eisenach, wird 1524 Priester und schließt sich zunächst der Reformation an. Nach dem Studium der Heiligen Schrift ist er davon überzeugt, dass Luthers Kirche nicht die wahre Kirche ist. Er wendet sich 1531 von ihm ab und zieht nach Vacha, Eisleben, Dresden und Mainz und entfaltet eine rege schriftstellerische Tätigkeit. Sein Werk umfasst über 94 Schriften, in denen er mit Luther abrechnet und die Lehren der alten Kirche verkündet. Bei Faber erscheint 1536 seine „Apologia“, eine Verteidigungsrede Georg Witzels gegen seine *affterreder*, die Lutheraner.<sup>55</sup> Witzel beschreibt *wie er von der Kirchen in die Secten kommen, von derselben widerumb zu der Kirchen geflohen ist.* Ein zweiter Teil ist eine *Lobpreisung der Kirchen.* Eine Auseinandersetzung Witzels mit Luthers Lehre ist auch die Schrift „Evangelionn Martini Luters, welchs da lange zeit undern banck gelegen“ mit der Frage, *welches die stücke Luterische lere seyen, die ich für ungegründet und schaden der verleyten Seelen [...] eracht.*<sup>56</sup> In weiteren Schriften legt Witzel die altkirchliche Glaubenslehre dar: „Catechismus Ecclesie“<sup>57</sup>, „Von der heiligen Eucharisty oder Meß“<sup>58</sup>, „Von der Puß“<sup>59</sup>, „Vom Beten, Fastenn unnd Almosen“<sup>60</sup> und „Ware trostung, grund und ursach aus göttlichem wort, dasz Christen die vermeintliche not des Tods nit erschrecken sol“<sup>61</sup>.

Von dem bereits kurz erwähnten Johannes Fabri (1478-1541), einem Schüler von Ulrich Zasius, druckt Faber ein „Drostbiechlin“.<sup>62</sup> Fabri war 1523 ein erbitterter Gegner Zwinglis auf der sogenannten „Züricher Disputation“ und hatte als Generalvikar von Konstanz für den Verbleib der Schweizer Urkantone bei der alten Kirche gekämpft. In lateinischer Sprache veröffentlicht Faber die Predigten Fabris über das Sakrament der Heiligen Eucharistie.<sup>63</sup>

<sup>54</sup> Das New Testament. So durch den hochgelerten Hieronymus Emser seligen verteutschet under des Durchleuchten, hochgeborenen Fürstenn und Herren, Herren Georgen Hertzogen zu Sachssen etc. Regiment außgegangen ist. Annotationes des hochgelerten doctors Hieronymus Emser Seligen über Luthers new Testament, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1529, VD 16 B 4390, Universitätsbibliothek Freiburg, L 2523,bi. Nachdruck Freiburg 1534 und 1539.

<sup>55</sup> GEORG WITZEL: Apologia, das ist ein vertedigrede wider seyne affterreder die Luteristen, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1536, VD 16 W 3861, Universitätsbibliothek Freiburg, N 2421,ab.

<sup>56</sup> DERS.: Evangelionn Martini Luters welchs da lange zeit undern banck gelegen, sampt seiner kirchen Historia, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1536, VD 16 W 3925, Bayerische Staatsbibliothek München, Res/4 H.ref.396.

<sup>57</sup> DERS.: Catechismus Ecclesie, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1536, VD 16 W 3876, Universitätsbibliothek Freiburg, O 1265.

<sup>58</sup> DERS.: Von der heiligen Eucharisty oder Meß, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1536, VD 16 W 4068, Bayerische Staatsbibliothek München, Res. 4 Dogm. 606.

<sup>59</sup> DERS.: Von der Puß, Beicht unnd Bann, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1536, VD 16 W 4064, Bayerische Staatsbibliothek München, 4 Mor. 555 p.

<sup>60</sup> DERS.: Vom Beten, Fastenn unnd Almosen, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1536, VD 16 W 4052, Bayerische Staatsbibliothek München, 4 Polem. 3205 Beibd.

<sup>61</sup> DERS.: Ware trostung, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1536, VD 16 W 4052, Bayerische Staatsbibliothek München, 4 Catech. 70 Beibd. 1.

<sup>62</sup> JOHANNES FABRI: Drostbiechlin an alle frummen betrübten Christen des alten ungezweifleten heyiligen Christenlichen glauben, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1532, VD 16 F 240, Universitätsbibliothek Freiburg, N 1776.

<sup>63</sup> Sermones Doctoris Ioannis Fabri, Habiti Pragae apud Bohemos, de sacrosancto Eucharistiae Sacramento, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1529, VD 16 F 209, Universitätsbibliothek Freiburg, N 6560.

**Das New Testament.**  
 so durch den hochgelerten Hieronymum Emser seligen vertewtscht/ vnder des  
 Durchleuchten / Hochgebornen Fürstens  
 vnd Herrn/ Herrn Georgen Hertzogen  
 zu Sachsen. etc. Regiment auß-  
 gegangen ist.



**Im Jar M. D. XXIX.**

Abb. 6 Titelseite von „Das New Testament“ des Hieronymus Emser, 1529 (aus: Das New Testament [wie Anm. 54]).

Der Basler Weihbischof Augustinus Marius, der mit Faber nach Freiburg emigriert war, hatte schon in seiner Basler Zeit als Domprediger gegen die Irrtümer Oecolampads und der Reformatoren gepredigt und geschrieben. In Freiburg veröffentlicht er noch eine „Eyngelagte schrift so uf Anmutung eins ersammen Rats zu Basel wider Carlin N. Widertäufer“ mit einem Traktat über die schweren Irrtümer bei der Eucharistie in der Übereinkunft der Lutheraner und Zwinglianer.

Eine polemische Flugschrift gegen die Reformatoren, *den gantzen heilosen geschwerm und Lutherischer Gesellschaft des Karnöffel Ordens*, ist die satirische Schrift des Colmarer Augustiners Johann Hoffmeister „Newe zeittu[n]g was auff dem Concilium zu Mantua gehandelt und weyther ventiliert soll werden under andern namhaftigen Artilenn mit einer kurtz antwort dem

Orden des Karnöffelß spils“.<sup>64</sup> Das Karnöffelspiel war ein beliebtes Kartenspiel im 16. Jahrhundert, benannt nach dem Karnöffel, einer Karte, die den Kardinal darstellt. Hoffmeister stellt die Frage, *warum gefallet den Evangelischen kein stat zu einem gemein christlichen Concilium*. In seiner Schrift „Dialogorum libri duo“ stellt er das Dogma der Kirche den Lehren Luthers gegenüber.<sup>65</sup> Eine Streitschrift des Humanisten Johann Cochlaeus (1479-1552), eines der erbittertesten Gegner Martin Luthers, ist „Ein heimlich sprech vonn der Tragedia Johannis Hussen zwischen D. Martin Luther und seinen guten freunden. Auf die weiß einer Commedien“.

## Verschiedenes

Zu den wenigen, mit Holzschnitten illustrierten Werken Fabers gehört eine deutsche Ausgabe von „Esops leben und fabeln, mitsamt den Fabeln Aniani Adelfonsi und etlichen schimpfreden Pogii, darzu uszüge schöner fabeln unnd exempeln Doctoris Brant alles klärlich mit schönen figuren unnd registern ussgestrichen“.

Eine Kulturgeschichte des Trinkens ist die deutsche Übersetzung von „Ars Bibendi“ des Nürnberger Humanisten Vinzenz Heidecker (ca. 1480-1539), genannt Obsopeius, denn er war früher von Beruf Koch. Der Colmarer Gerichtsschreiber Gregor Wickram, ein Vetter des Verfassers des „Rollwagenbüchleins“, bringt seine Schilderung der Trinksitten in deutsche Verse: *Wer nit weiß wie man trinken sol/ Der findet kunst erleßlich wol...Deshalb mit kunst zu trincken ist/ dasz bacchus nit zeyt sein arglist*.

Gregor Wickram übersetzt mit dem „Glaubwürdigen Bericht von dem Todt des edlen hochgelehrten Herrn Thome Mori“ auch einen französischen Nachruf auf den britischen Lordkanzler und Freund von Erasmus von Rotterdam.<sup>66</sup> Die „Carmina“ von Georg Bock und verschiedener anderer Autoren enthalten vermischte Gedichte an Freunde und Verwandte und die Namen der bekannten römischen Weine und ihrer Lagen.<sup>67</sup> Aus der Feder des Hans Ulrich von Keyzersberg, Guardian des Freiburger Franziskanerklosters, erscheint ein Taschenkalender im Oktavformat: „Kalender dadurch gewiß erfarn mag die stund des tags am Schatten des Menschen on compas. Auch ein Sonnenuhr in des menschen lincken Hand und anderß mer.“ Er enthält einen Tageskalender mit den entsprechenden Heiligenfesten und den beweglichen Festen Ostern, Pfingsten und Weihnachten, eine Liste der *Stett under Polus höhe*, also jener zwischen dem 47° und 50° Breitengrad, außerdem eine Tabelle mit den Neu- und Vollmondterminen von 1535 bis 1551 sowie der Sonnenfinsternisse.

## Zusammenfassung

Nach dem Ende der Offizin von Johann Wörlin etabliert Johann Faber 1529 in Freiburg eine leistungsfähige Druckerei: Er verlegt ein gewichtiges Programm im Sinne des Humanismus. Hinter diesem vielschichtigen Begriff verbirgt sich eine Bildungs- und Lebensform aus dem Geist der Antike, die man mit dem Schlagwort „zurück zu den Quellen“ zu erschließen sucht. So publiziert Faber sorgfältig „gereinigte“, also nach der Urform wiederherzustellende lateinische Klassikerausgaben. Mit den Autoren Erasmus von Rotterdam, Glarean, Ulrich Zasius und Georg Pistorius hat er führende Köpfe des oberrheinischen Humanismus unter Vertrag.

---

<sup>64</sup> JOHANN HOFFMEISTER: *Newe zeittu[n]g was auff dem Co[n]cilium zu Mantua gehandelt und weyther ventilert soll werden*, VD 16 ZV 17591, Bayerische Staatsbibliothek München, Res/H.ref. 749 c.

<sup>65</sup> DERS.: *Dialogorum libri duo, quibus aliquot ecclesiae Catholicae, Lutheranorum et verbis et sententijs roborantur*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1538, VD 16 H 4243, Universitätsbibliothek Freiburg, N 1734,b.

<sup>66</sup> GREGOR WICKRAM: *Glaubwürdiger Bericht von dem Todt des edlen hochgelehrten Herrn Thome Mori, und anderer herlicher Menner in Engellandt getödtet*, Johann Faber Emmeus, Freiburg 1535, VD 16 O 812, Universitätsbibliothek Freiburg, H 8115.

<sup>67</sup> GEORG BOCK: *Rapsodiae*, VD 16 B 5995, Universitätsbibliothek Freiburg, D 8297.



Ebenso verfügt er durch seine Landsleute Johann Caesarius und Hermann von Neuenahr über Verbindungen zu den rheinischen Humanisten. Erasmus wiederum schafft durch seine Briefe und persönlichen Kontakte Verbindung zu den führenden Humanisten Europas.

Johann Faber Emmeus ist einer der wenigen Drucker, die der alten Kirche treu geblieben sind. In Freiburg verlegte er mit Hieronymus Emser und Georg Witzel ausschließlich Schriften des Alten Glaubens in deutscher Sprache, also für das Volk, ebenso Streitschriften gegen die Reformatoren von Johann Cochlaeus, Johannes Hoffmeister und Georg Witzel. Die Mehrzahl seiner südwestdeutschen Kollegen widmet sich dem Druck der Schriften Luthers und seiner Anhänger. Die zahlreichen Ausgaben und hohen Auflagen garantierten wegen der großen Nachfrage ein lukratives Geschäft. Die rigorosen Beschlüsse, die 1523 auf dem Regensburger Konvent der süddeutschen und habsburgischen Fürsten verabschiedet worden waren, mit denen Druck und Vertrieb lutherischer Schriften unter Strafandrohung verboten wurden, blieben – außer in den habsburgischen Vorlanden und somit in Freiburg – wirkungslos. Gemessen an den riesigen Erfolgen der reformatorischen Werke war die Resonanz der von Faber herausgegebenen altkirchlichen Werke eher bescheiden.

Die von ihm in lateinischer Sprache publizierten Schriften waren wissenschaftlichen Inhalts und richteten sich an Gelehrte und an Studenten der Artes Liberales, der Unterstufe der Universität, vergleichbar mit der heutigen Oberstufe der Gymnasien. Ein Abstecher in volkstümliche, illustrierte Literatur in deutscher Sprache wie Aesops „Fabeln“ blieb ohne weitere Folgen.

Johann Faber Emmeus leitete die Druckerwerkstatt bis zu seinem Tod 1542. Dann übernahm der Freiburger Drucker Stephan Graf (Gravius) die Offizin und führte sie mit den überkommenen Autoren und Werken erfolgreich weiter.

